

„Grausam, unmenschlich und erniedrigend“: Celler Häftlinge gegen Hinrichtungen in USA

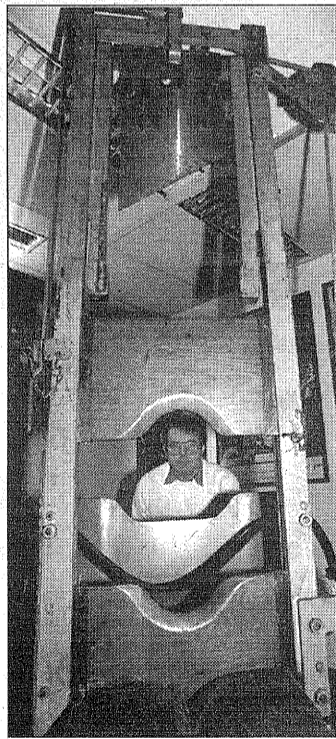
Bis 1981 wurden in Deutschland Todesurteile vollstreckt / Experte: Keine Abschreckung

In anderen Ländern wären sie vielleicht zum Tode verurteilt worden: Celler Häftlinge haben sich jetzt anlässlich des Internationalen Tages gegen die Todesstrafe gegen die Hinrichtungen ausgesprochen, wie sie in den USA und 64 anderen Ländern praktiziert wird. Ein Experte von Amnesty International gibt ihnen recht.

Von Stefan Drößler

CELLE. „Wegen Kleinigkeiten sitzt keiner hier“, sagt Hans-Dieter Klemmstein, Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit in der Justizvollzugsanstalt Celle. In dem Hochsicherheitsgefängnis in der Trift verbüßen Räuber, Mörder und Terroristen ihre langjährigen Haftstrafen. In Deutschland bekommen sie maximal lebenslanglich. Nach 35 Jahren Haft überprüfen die Richter bei einem besonders schweren Fall in Celle das erste Mal die Haftdauer, sagt Klemmstein.

In 38 von 50 Bundesstaaten der USA ist die Todesstrafe gesetzlich verankert. 64 Staaten weltweit vollstrecken sie weiterhin, unter ihnen zum Beispiel Japan und China.



Diese Guillotine im Polizeipräsidium Mainz kam im Gegensatz zu anderen nie zum Einsatz.



Hier wird die Todesspritze verabreicht: Ein Justizvollzugsbeamter im Arizona State Prison justiert die Gurte auf der Todesliege. 1973 wurde die Todesstrafe in dem US-Bundesstaat wieder eingeführt. Seit 1992 dürfen die Verurteilten zwischen Giftspritze und Gaskammer wählen. Das oberste Gericht der USA, der Supreme Court, berät zurzeit, ob die Giftspritze rechters ist.

Drei Gefangene, die wegen Mordes in Celle einsitzen, haben jetzt über ihre Einstellung zur Todesstrafe gesprochen. Rainer R. (47), Patrick J. (39) und Dirk L. (36) haben eines gemeinsam. Sie sind in Indizienprozessen wegen Mordes zu lebenslangen Haftstrafen verurteilt worden und haben noch viele Jahre zu verbüßen.

Die drei Männer im besten Alter haben sich zum Teil schon vor ihrer Haft mit der Todesstrafe auseinandergesetzt. Sie sind über die Entwicklung der Hinrichtungen in den USA bestens informiert. „Der Staat hat nicht das Recht Menschen zu tö-

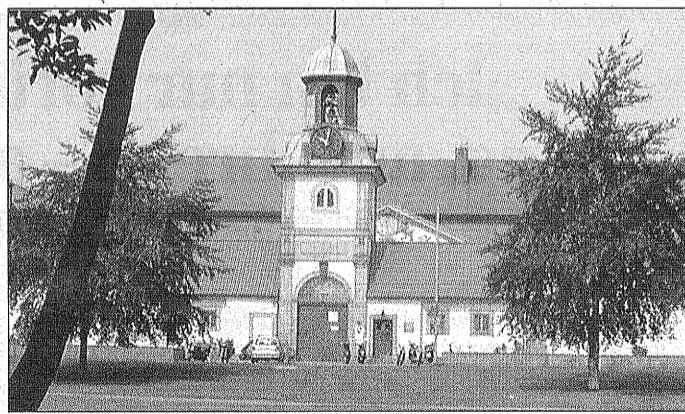
ten, auch wenn sie schuldig sind“, sagt Rainer R. „Es ist menschenunwürdig“, fügt er nachdenklich hinzu. Nach seiner Meinung ist das Risiko zu groß, dass Unschuldige getötet werden. Außerdem sei die Strafe grausam und nicht rückgängig

Internationaler Tag gegen die Todesstrafe

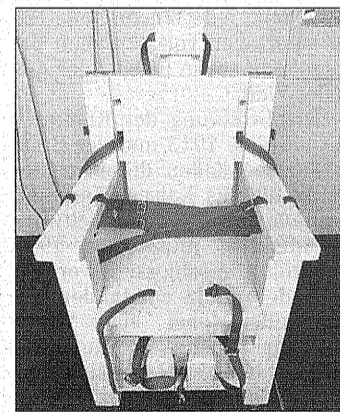
zu machen. Die Gefangenen bleiben bei dieser Meinung auch angesichts besonders schlimmer Taten wie dem sexuellen Missbrauch und Mord an Kindern.

Wenn sie selbst von der Todesstrafe bedroht wären, würde das etwas ändern? „Die Wahrscheinlichkeit, sich mit der eigenen Tat auseinanderzusetzen, nimmt ab“, meint Patrick J. „Der Effekt der Todesstrafe in den USA ist gleich Null. Sie führt nicht zur Abschreckung“, argumentiert Dirk L.

Oliver Hendrich, Experte für die Todesstrafe bei der deutschen Sektion der Menschenrechtsorganisation Amnesty International, bestätigt die These von Dirk L. „Es gibt dafür keine wissenschaftlichen Belege“, sagt er.



Justizvollzugsanstalt Celle: In der Trift sitzen ausschließlich Schwerverbrecher ein, die zu langjährigen Haftstrafen verurteilt worden sind. Foto: Drößler



Als grausam in Verruf: der elektrische Stuhl im Holman Prison in Alabama.

Hinrichtungen

Westdeutschland:

18. Februar 1949 in Tübingen: Richard Schuh wird wegen Raubmordes mit der Guillotine enthauptet.

11. Mai 1949 in West-Berlin: Berthold Wehmeyer wird wegen Sexualmordes unter deutscher Rechtsprechung mit der Guillotine hingerichtet.

8. Juni 1951 in Landsberg am Lech: Ein US-Militärgericht richtet 8 Kriegsverbrecher mit dem Strang hin, darunter SS-Einsatzgruppenleiter Oswald Pohl.

DDR:

6. September 1967: Die Mörder Paul Beirau und Günter Herzfeld werden in Leipzig mit der Guillotine enthauptet. Es ist die letzte Enthauptung in der DDR.

26. Juni 1981 in Leipzig: Werner Teske wird durch Erschießen hingerichtet, weil er für den Bundesnachrichtendienst (BND) spioniert haben soll.

Das ehemalige Gefängnis in der Leipziger Südvorstadt ist heute Gedenkstätte. Ab 1960 war es die zentrale Hinrichtungsstätte der DDR.